

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Postanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Erscheinung
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insertionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verlagsnummer Nr. 210.

Nr. 182.

56. Jahrgang.
Donnerstag, den 16. Dezember

1909.

Im Musterregister ist heute eingetragen worden:
Nr. 454. Firma **Elise Kessler geb. Kockstrof in Eibenstock**
zwei verfertigte Pakete, enthaltend 88 Muster von Kleiderbesätzen.
Fabriknummern: 12336, 12337, 12339—12343, 12345—12356, 12358—12360, 12363
bis 12365, 12368, 12369, 12371—12380, 12383—12395,
12396—12399, 12439, 12441—12461, 12463—12469. Flächenzeugnisse, Schutzfrist
3 Jahre, angemeldet am 10. Dezember 1909, nachm. 4 Uhr 45 Min.
Eibenstock, am 14. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Auf dem parlamentarischen Diner
beim Reichskanzler, an dem Vertreter aller
bürgerlichen Parteien, und natürlich auch des lange
fern geliebten Zentrums teilnahmen, zog Herr von
Bethmann-Hollweg die Abgeordneten der verschiedenen
Parteien zu vertraulichen politischen Besprechungen
heran.

Der Reichstag hat die Generaldebatte über
den Etat, die sonst regelmäßig 8—10 Tage beanspruchte,
in vier Tagen erledigt, trotzdem ein neuer Kanzler
dem Hause gegenübertrat, und trotzdem der Partei-
Wirrwarr nach dem Bruch des Bülow-Blods ein un-
gewöhnlich starker war. Dafür wird noch vor Weih-
nachten ein Nachtragsetat besch. Sollte sich die deut-
sche Volksvertretung aus einem Reichstage der Worte
zu einem solchen der Taten mausern, dann würde diese
Wandlung nur begrüßt werden können.

Der Budgetkommission des Reichs-
tags ist ihre Arbeit diesmal insofern erleichtert wor-
den, als ihr nach einem von allen Parteien des Hau-
ses gebilligten Beschluß nur bestimmte wichtige Teile
des Etats überwiesen wurden. So wird die rechtzei-
tige Erledigung des Etats im Plenum trotz des frühen
Ostertermins möglich werden.

Die Weihnachtsferien des Reichs-
tags werden schon am heutigen Mittwochabend ihren
Anfang nehmen.

Das Arbeitsprogramm des Reichs-
tags im Januar. Es besteht im Reichstage die
Abicht, nach Beendigung der Weihnachtsferien zu-
nächst die Interpellationen und die juristischen Vor-
lagen zu besprechen und gegen Ende des Monats die 2.
Etatlesung zu beginnen. Die Budgetkommission des
Reichstags nimmt die Beratung des Etats für 1910
am 12. Januar auf, auch die Kommission zur Vorbe-
raturung des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages
tritt am gleichen Tage zusammen.

Die Bergwerksfrage in Marokko. Auf
die Frage: Können Bergwerks-Konzessionen in Ma-
rokko überhaupt schon erworben werden? hat der
Staatssekretär von Schön im Reichstage mit einem
runden ja oder nein noch nicht geantwortet, während
der Staatsrechtslehrer Professor Jörn die Frage be-
stimmt bejaht und an seine Antwort die logische Fol-
gerung knüpft, daß das deutsche Reich verpflichtet ist,
für den Schutz der wirtschaftlichen Interessen seiner An-
gehörigen in Marokko mit allen Mitteln einzutreten.
Professor Jörn betont ausdrücklich, daß es sich hier nur
um Rechtsfragen rein wirtschaftlicher Natur handelt,
die mit den politischen Fragen über Marokko nichts
zu tun haben. Das von der deutschen Firma Mannes-
mann geführte Syndikat hat bekanntlich von dem ge-
genwärtigen Sultan Mulay Hafid Minen-Konzessionen
erworben und ist deshalb in Meinungsverschieden-
heiten mit dem andern, vorwiegend aus französischen
Firmen gebildeten Syndikat geraten, das den Zeit-
punkt für den Erwerb von Konzessionen in Marokko noch
nicht für gekommen hält.

Lüderix-Denkmal. Dem Andenken an
Franz Adolf Eduard Lüderix soll in der von ihm ge-
gründeten Stadt Lüderixbucht ein Denkmal errichtet
werden. Protokoll des Komitees ist der Regent von
Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Welfen-
burg. Der Ehrenauschuß wendet sich nun an die Def-
fentlichkeit mit der Bitte um Beiträge. Einzufinden
sind diese entweder an die Direktion der Diskonto-
Gesellschaft, Berlin, oder der Norddeutschen Bank in
Hamburg, zur Ueberweisung an die Deutsche Afrika-
Bank A.-G. in Lüderixbucht.

Belgien.

König Leopolds Befinden. Sehr be-
ruhigend lauten die letzten Meldungen, die von Schloß

Laeken ausgegeben worden sind. Ja, man kann jetzt
der Auffassung zuneigen, daß das alte Sprichwort vom
langen Leben Lotgesagter — und König Leopold war
durch eine Meldung schon totgesagt worden — wahr-
scheinlich sich wieder einmal bewahrheiten wird. Die
Operation verlief nicht nur glücklich, sie verlief so glück-
lich, daß die Ärzte begründete Hoffnung auf die Er-
haltung des Lebens haben. Die Ärzte fanden bei der
Operation, wie durch Bulletin mitgeteilt wird, keine
Spur von einer Geschwulst, es handelte sich vielmehr
um eine Kotverstopfung, die allerdings gefährlich ge-
nug war.

Amerika.

Der Präsident von Nicaragua Zelaya
soll nach einem Gefecht, in dem Regierungstruppen wie
Insurgenten schwere Verluste erlitten, gefangen ge-
nommen worden sein. Die nordamerikanischen Bun-
desregierungen fordern ein energisches Einschreiten der
Union gegen Zelaya. Mexiko scheint mit den nord-
amerikanischen Freistaaten gemeinsame Sache machen
zu wollen; es entsandte gleichfalls Kriegsschiffe gegen
Nicaragua.

Aus Buenos Aires wird die Entdeckung einer
Verschwörung gegen den argentinischen
Staat und die Gesellschaft gemeldet. Gegen 500
Personen wurden verhaftet. Der größte Teil wird zu
Zwangsarbeiten verbannt werden; Ausländer werden
ausgewiesen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 15. Dezember. Wie unseren Lesern
bereits aus der Bekanntmachung im Inseratenteil der Nr. 180
unseres Blattes bekannt ist, spricht unser Reichstagsabgeord-
neter, Herr Dr. Gustav Stresemann am heutigen Mitt-
wochabend im Gasthof zum grünen Baum in Carl-
seld und am Freitagabend im Deutschen Hause
hier selbst. Das Thema behandelt entgegen der ersten
Veröffentlichung: „Die politische Lage“. Die Versammlungen
dürften aller Voraussicht nach wiederum sehr stark besucht
werden.

Eibenstock. Wie uns mitgeteilt wird, soll auf viel-
fachen Wunsch, und weil Villetinhaber in Folge Ueberfüllung
des Saales der 1. Aufführung nicht bewohnen konnten, das
Weihnachtsfestspiel „Christi Geburt“ von G.
Mosen vom hies. Coang. Junglingsverein nächsten Sonntag,
d. 4. Advent nachmittags 1/2 Uhr noch einmal im Deut-
schen Hause aufgeführt werden. Die bereits gelaufenen Villetts
haben selbstverständlich Gültigkeit. Den Vorverkauf hat wie-
derholt Weise D. Kaufmann C. W. Friedrich, Eisenhandlung
übernommen. Ein etwaiger Reingewinn soll dieses Mal den
Hilfsbedürftigen, Armen und Kranken unserer Gemeinde zu-
gute kommen. Denn mit Jesu Christo erschien „Die Freund-
lichkeit und Barmherzigkeit Gottes unseres Heilandes“.

Leipzig, 14. Dezember. Gestern Abend
wurde, wie die „Leipz. N. N.“ melden, auf dem Bahnhofs-
areal hinter dem Dresdener Bahnhof der 69 Jahre
alte Eisenbahnbeamte Albrecht von zwei Strochren
überfallen, am Hals gewürgt und seiner Hand-
tasche mit 2360 Mark Inhalt beraubt. Die Täter
entkamen unerkannt. Der Ueberfallene wurde nur un-
erheblich verletzt.

Leipzig. Das Revolverattentat im Reichsgericht,
wegen dessen der Kaufmann Grosser vom Schwurgericht
zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wird nun
auch das Reichsgericht noch beschäftigen. Wie aus Berlin
berichtet wird, haben die Verteidiger des Angeklagten von
dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht.

Chemnitz, 14. Dezember. In einem Wagenabteil
des Annaberger Personenzuges wurde heute morgen kurz
nach 6 Uhr in Fläha ein Liebespaar in bewußtlosem Zu-
stande betroffen, das zweifelloch Gift zu sich genommen
hatte. Die Bewußtlosen wurden auf ärztliche Anordnung
hin mit dem nächsten Zuge nach hier gebracht und in das
Stadtkrankenhaus eingeliefert. Wie verlautet, soll der Lieb-
haber ein 18jähriger Tischler aus Stötteritz und die Geliebte
ein 23jähriges Dienstmädchen von hier sein.

Freiberg, 13. Dezember. Die Generalversammlung
der Bezirksarmen- und Arbeitsanstalt Hilbersdorf mit Königin

Carola-Verpflegheim beschloß in ihrer am Sonnabend abge-
haltenen Generalversammlung, der u. a. Herr Amtshauptmann
Dr. Bollmer und zahlreiche Gemeindevorstände aus den
Amtsbezirken Freiberg, Brand, Sayda, Rosten und Wilsdruff
beizwohnten, in Konsequenz des am 1. Oktober d. J. in Kraft
getretenen Fürsorgeerziehungsgesetzes die Errichtung einer
großen Fürsorgeerziehungsanstalt für den ganzen
Bezirk. Die Gesamtkosten für die Anstalt, die auf dem
Grundstück der Bezirksanstalt Hilbersdorf errichtet werden soll,
sind auf 110000 bis 120000 M. veranschlagt.

Reichenbach i. V., 14. Dezember. Die Kemp-
ner-Zimung gibt bekannt, daß ihre Mitglieder nur noch
Reparaturen an solchen Emalwarenen vornehmen wer-
den, die aus ihren Geschäften gekauft sind. Auch ein
Beitrag zum Kapitel „Handwerk und Warenhaus“.

Rodewisch, 13. Dezember. Am Freitag früh
wurde inmitten des Ortes an der Bernesgrüner Straße der
Fabrikarbeiter Wunderlich erfroren aufgefunden. Er hatte
sich frühzeitig aus seiner Wohnung entfernt, um das Grab
seiner Frau zu besuchen, und ist dann, wahrscheinlich im An-
fall von geistiger Umnachtung auf der Straße verunglückt.

Breitenbach. Ein Nordversuch wurde am
Sonnabendabend in der siebenten Stunde auf dem Wege
von Remse nach Breitenbach von einem Unbekannten an dem
Fabrikarbeiter Julius Gähler aus Breitenbach verübt. Dieser
war von Remse, wo er in Arbeit steht, auf dem Nachhause-
wege begriffen. Unweit von den an der Pfaffrodaer Straße
in Remse entfernt liegenden Häusern ist ein Fremder in ent-
gegengesetzter Richtung gekommen und hat beim Vorübergehen
ohne ein Wort zu sprechen vier Schüsse aus einem Revolver
auf Gähler abgefeuert, von denen der zweite traf. Dem Ver-
letzten wurde die rechte Backe durchbohrt und ein Backenno-
chen herausgeschlagen. Als Gähler nach dem zweiten Schuß
sich bückte, hat der Täter den letzten Schuß abgefeuert, ohne
zu treffen. Dann hat der Unbekannte über Felder die Flucht
ergriffen. In der Dunkelheit ist er nicht erkannt worden.

Zählen Lageristinnen zu den kaufmänni-
schen Angestellten. Diese für die Siderindustrie
wichtige Frage wurde vom Schöffengericht zu Plauen bejaht.
Der Inhaber eines Siderwarengeschäfts war unter Anklage ge-
stellt, am Sonnabend seine beiden Lageristinnen länger als
bis 5 1/2 Uhr abends beschäftigt zu haben. Er gab dies zu,
behauptete aber, daß diese beiden Personen zum kaufmänni-
schen Personal zählten. Die Beweisaufnahme ergab, daß
die in Betracht kommenden Lageristinnen die fertigen Fabri-
kate, an denen die gewerblichen Arbeiten größtenteils erledigt
sind, zum kaufmännischen Verband vorzubereiten und die
Kommissionen auch in Bücher einzutragen haben. Die beiden
jungen Mädchen erhalten monatlichen Gehalt und stehen auch
im Genuße von Sommerferien. Infolge dieser Feststellungen
wurde der Siderwarenfabrikant von dieser Anklage freigesprochen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 14. Dezember. Erste Kammer.
Das Haus nahm die Kapitel 25 und 26 des ordentlichen
Stats für 1910/11 betr. die Verzinsung der Staats-
finanzen sowie Tilgung der Staatsschulden betr. in
Schlußberatung. Auf Antrag der 2. Deputation wur-
den die Ausgaben in Uebereinstimmung mit den Be-
schlüssen der 2. Kammer nach der Vorlage bewilligt.
Die vorliegenden Partitionen ließ man auf sich beruhen.
Die Kammer vertagte sich darauf bis zum 7. Januar
nächsten Jahres.

Die 2. Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung
zunächst den freisinnigen Antrag Brodauß und Gen.
betr. die Neuregelung der Bestimmungen über die
Ruhe an Sonn- und Festtagen, insbesondere auch wäh-
rend der stillen Zeit vor Ostern in allgemeine Vor-
beratung. Der Antragsteller führte in Begründung
seines Antrages aus, unter den Gesetzen und Verord-
nungen, die in Sachsen in Geltung seien, befänden sich
manche, die aus ganz anderen Zeitverhältnissen heraus-
geschaffen seien und einer der veränderten Zeit ent-
sprechenden Reform bedürften, so die Vorschriften über
die Ruhe an Sonn-, Fest- und Bußtagen und über die
geschlossenen Zeiten. Die reichsgesetzlichen Vorschriften
seien aus sozialen Rücksichten entstanden und zwar im
Interesse der Angestellten und Arbeiter, um ihnen

eine Ruhe- und Erholungszeit zu schaffen. Die Landesgesetzgebung dagegen treffe ihre Bestimmungen vornehmlich aus kirchlichen Gründen im Interesse der Sonntagsheiligung. Viele der landesgesetzlichen Bestimmungen erschienen der Mehrzahl der Bevölkerung nicht mehr zeitgemäß. Sie griffen in das Erwerbsleben einzelner Stände mehr ein, als es der Zweck der Sonntagsheiligung erfordere. Er nenne nur den wichtigen Stand der Jbidmusiker und der Saalinshaber, den der Bäcker, Fleischer u. a., die durch die lange Dauer der stillen Zeit schwer geschädigt würden. Dazu komme noch, daß man die stille Zeit nicht bloß auf öffentliche Tanzmusiken, sondern auch auf Vereins- und Privatanzusammenkünfte ausdehne, von denen gerade vor Ostern infolge der vielen Hochzeiten eine große Anzahl in Frage kämen. Ein Vergleich mit anderen deutschen Ländern zeige, daß in Sachsen überall die stille Zeit länger dauere, als dort, einige wenige Länder ausgenommen. Auch werde bei uns noch darüber geflagelt, daß die Behörden über die gesetzlichen Vorschriften hinaus Beschränkungen vornähmen, soweit Vereinsvergütungen in Betracht kämen. Redner führt einzelne Fälle an, die sich als Härten darstellen und meint, solche Regiererei fördere durchaus nicht die Staatsautorität, sondern vermehre nur die Zahl der Staatsfeinde. Minister des Innern Graf Bismarck v. Göttau erklärt, bei der geschlossenen Zeit vor Ostern handle es sich um 13 Tage, an denen weder öffentliche noch private Tanzmusiken stattfinden dürfen. Diese Vergütungen erschienen ihm entbehrlich, weil es sich um die Wahrung einer altkirchlichen und vollstümlichen Sitte handle. Die Regierung würde sich zu einer Einschränkung der stillen Zeit nur sehr schweren Herzens entschließen können. Wo sich Härten ergäben, würden Ausnahmen im Verordnungswege zugelassen. Wenn die Regierung auch verschiedenen Wünschen des Antragstellers ihre Berücksichtigung nicht absprechen wolle, so müsse sie sich doch ihre endgültige Entscheidung in der Angelegenheit vorbehalten. — Abg. Dr. Poser (natl.) erklärt das Einvernehmen seiner politischen Freunde mit den Ausführungen des Antragstellers. — Abg. Dr. Böhme (kons.) führt aus, wo sich Härten aus der geltenden Gesetzgebung ergäben, müsse helfend eingegriffen werden. Seine politischen Freunde seien aber nicht dafür, ohne weiteres die Bestimmungen über die stille Zeit aufzuheben, denn bei aller Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung dürfe die religiöse Seite des Volkslebens nicht außer acht gelassen werden. — Abg. Schwager (freis.) unterstützt den Antrag seines Parteifreundes und schildert besonders die Verhältnisse in der Oberlausitz. Es käme oft vor, daß während in der einen Amtshauptmannschaft geschlossene Zeit bestehe, in der anderen das Tanzen gestattet sei. So liefen die Leute oft in die andere Amtshauptmannschaft, um die Bestimmungen der stillen Zeit zu umgehen. Ja sogar im benachbarten Böhmen hielten ganze Vereine ihre Vergütungen ab. — Abg. Hartmann (natl.) erklärt sich mit dem Antrag einverstanden, betont namentlich die wirtschaftliche Seite der Frage und tritt lebhaft für das Offenhalten der Schaufenster an Sonn- und Festtagen ein. Er hoffe, daß namentlich auch die Mitglieder der Mittelstandsvereinigungen für den Antrag stimmen würden. — Abg. Frähdorf (soz.) betont, daß der Antrag ihn nicht befriedige. Seine Freunde verlangten die völlige Abschaffung der stillen Zeit. Auch die Landestruener bei Todesfällen in der königlichen Familie gebe oft zu großem Unwillen Anlaß. Insbesondere der Gastwirtsstand, der durch die Steuerreform im Reiche außerordentlich geschädigt sei, bedürfe einer Erleichterung. — Abg. Langhammer (natl.) polemisiert lebhaft gegen den Abgeordneten Frähdorf und wünscht ebenfalls, daß die Regierung für eine Beschränkung der stillen Zeit einträte. — Staatsminister Graf Bismarck v. Göttau betont, er habe nicht gemeint, daß dem Volke das Tanzen überhaupt entbehrt sei, sondern nur, daß es in den 13 Tagen vor der Karwoche wohl entbehrt werden könne. Er sehe noch jetzt auf dem Standpunkte, daß die Lebensfreude den Menschen unentbehrlich sei wie das liebe Brot. Das religiöse Gefühl werde aber durch das Tanzen in der stillen Zeit nicht gefördert. — Kultusminister Dr. Bedt hebt die kirchliche Seite der Frage hervor. Die wirtschaftliche Seite als die Hauptsache sei vom Ministerium des Innern zu prüfen. Das Kultusministerium habe also abzuwarten, welche Stellung jenes einnehmen werde und werde sich danach einrichten und zwar sowohl hinsichtlich der kirchlichen wie auch der wirtschaftlichen Interessen. — Im weiteren Verlaufe der Debatte kommt der Abgeordnete Sander (soz.) auch auf die Frage des Militärverbots gegenüber Gastwirtschaften, wo sozialdemokratische Versammlungen abgehalten werden, zu sprechen, was den Präsidenten Dr. Vogel veranlaßt, den Redner zur Sache zu rufen. — Nach weiteren Bemerkungen des Kultusministers Dr. Bedt erklärt Vizepräsident Opitz (kons.), daß dem Volke eine gewisse Zeit der Sammlung ermöglicht werden müsse. Er freue sich, daß der Kultusminister die kirchliche Seite so nachdrücklich betont habe. Eine weitere Beschränkung der stillen Zeit werde nur die Konkurrenz steigern. Um den betreffenden Kreisen zu helfen, möge man lieber mit den Konzessionserteilungen vorsichtiger sein. — Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Brod auf (freis.) und Sander (soz.) wird der Antrag gegen wenige Stimmen an die Gesetzgebungsdeputation überwiesen. — Es folgt die allgemeine Vorberatung über den Antrag Günther (freis.), die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage noch in der laufenden Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, mit dem das Forst- und Feldstrafgesetz einer Reform in dem Sinne unterzogen wird, daß die darin enthaltenen unfolglichen Bestimmungen, u. a. das Waldverbot und die Strafbarkeit des Pflanzens und Beerenjuchens, beseitigt werden. — Abg. Dietel (freis.) begründet den Antrag und weist vor allem auf die verdröcklichen

Folgen der §§ 6 und 19 des Gesetzes hin. Hinsichtlich der Wäsperrungen der Waldungen herrsche in manchen Gegenden geradezu ein epidemisches Wäsperrungsfeber. Die bis jetzt mit dem Gesetz gemachten Erfahrungen genügen, um es einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Daher bitte er, den Antrag der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen. — Justizminister Dr. von Otto hat gegen den Antrag nichts einzuwenden. Zwar sei es ganz außergewöhnlich, wenn nach so kurzem Bestehen eines Gesetzes die Regierung schon zu einer Änderung aufgefordert werde. Man habe noch so gut wie keine Erfahrungen mit dem Gesetze. Gesinge es aber der Deputation, Vorschläge zu machen, die den Waldbesitzer in seinem Schutze befriedigen und der Allgemeinheit das ihr Zustehende bieten, so werde sich die Regierung nicht grundsätzlich ablehnend verhalten. — Abg. Rudolph (natl.) erklärt sich im Großen und Ganzen mit dem Antrage einverstanden. — Abg. Frenzel (kons.) erklärt, daß auch seine Partei gern bereit sei, in Erwägungen über eine Abänderung einzutreten, und tritt zum Schlusse seiner Ausführungen dafür ein, das Kletterverbot in der sächsischen Schweiz aufzuheben. — Abg. Uhlig (soz.) betont, daß seine Freunde dem Antrage rückhaltlos zustimmten. Das geltende Gesetz verstoße gegen das Volksempfinden. — Vizepräsident Opitz (kons.) weist zunächst mehrere Angriffe des Vorredners gegen die konservative Partei zurück und erklärt dann, die Ausführungen des Ministers zu dem Antrage seien so überzeugend, daß er sie nur abschwächen würde, wenn er dann noch etwas vorbringen wollte. — Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Wähle erklärt, daß die Forstverwaltung nach wie vor auf dem Standpunkte stehe, daß der Staatswald in bezug auf das Betreten und das Beeren- und Pilzfischen des Volkes nicht verboten werden dürfe. Die Regierung habe für ihre Stellungnahme zu dem Gesetz vielfältige Anerkennung geerntet, auch von der Presse. Redner empfiehlt namentlich Aufstellungen, wie sie jetzt im Dresdener Schulmuseum durch die Ausstellung „Die Dresdener Heide“ geboten werden; denn solche Belehrungen seien mehr wert, als alle Waldverbote. In der weiteren Debatte, die sich noch bis gegen 1/2 Uhr hinzieht, beteiligen sich im zustimmenden Sinne die Abgg. Kaiser (natl.) und Günther (freis.). Die Kammer verweist schließlich einstimmig den Antrag an die Gesetzgebungsdeputation zur Vorberatung. Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 10 Uhr. Interpellation Günther und Gnossen betreffend Maßnahmen gegen die Fleischtzung.

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung vom 14. Dezember 1909.

Der Reichstag nahm in seiner Dienstag-Sitzung zunächst den Nachtrags-Etat nach den Beschlüssen der Budgetkommission an.

Eine längere Debatte entspann sich nur bei der Entschädigung der Tabakarbeiter. Erwähnenswert ist nur die Erklärung des Schatzsekretärs Weremuth, daß eine Entschädigung der Zigarettenarbeiter nicht wahrscheinlich sei. Im übrigen beteiligten sich an der sehr lang ausgehenden Debatte u. a. die Abgg. Evertz (natl.), von Richtig (kons.), Geher (soz.), Pachnke (freis. Vg.), Erzberger (Ztr.), Wolkenbuhler (soz.) und Gamp (Rp.). Die Interpellation betreffend den Zwangsarbeitsnachweis der Arbeitgeberverbände im Ruhrrevier begründeten die Abgg. Giesberts (Ztr.) und Bömelburg (soz.).

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß den Arbeitern freilände, auf Grund ihrer Freizügigkeit Arbeit zu suchen, daß sie aber kein Recht hätten auf eine bestimmte Arbeitsstätte. Es liege kein Anlaß zu gesetzgeberischem Eingreifen des Reiches vor. Wollte man den paritätischen Arbeitsnachweis verbieten, so wäre das ein Eingriff in die Koalitionsfreiheit der Arbeitgeber. Der paritätische Arbeitsnachweis besitze keineswegs die Vorzüge, die die Sozialdemokratie ihm nachrühme. Die Verhältnisse sind für die Einführung eines obligatorischen paritätischen Arbeitsnachweises noch nicht reif.

Abg. Beuchelt (kons.) stimmt den Ausführungen des Staatssekretärs zu. Damit schloß die Sitzung. Die Fortsetzung der Debatte soll Mittwoch 11 Uhr erfolgen. Außerdem wird die dritte Lesung des Nachtrags-Etats erfolgen, zudem die Besprechung einer Interpellation über die medienburgische Verfassungsreform. Schluß gegen 7 Uhr.

Alte und neue Schuld.

Novelle von R. Trommerdhausen (Wendec). (13. Fortsetzung.)

Nach dem Kaffee zog sich der Onkel in sein Zimmer zurück, und Eva machte sich auf, eine der abgebrannten Familien zu besuchen, die am äußersten Ende der Vorstadt wohnte, und ihr ein Körbchen mit allerlei nützlichen Dingen zu bringen. Nachdem sie die Armen sehr getröstet verlassen hatte und in die löstliche Sommerluft hinausgetreten war, wandelte sie die Luft an, ihren Spaziergang noch etwas auszudehnen. Sie verlor sich dann, weitergehend, so in ihre Gedanken, daß sie gar nicht auffah, bis sie sich endlich zu ihrer eigenen Verwunderung einem Kirchhofe gegenüber befand. Es trieb sie ein Verlangen, hineinzugehen; das Tor war unverschlossen, ringsum alles still; warm und zitternd lag die Luft über dem Gottesacker.

Sie schritt langsam zwischen den Hügelreihen hin, hier und da zerstreut eine Inschrift lesend. Ein paar weiße Schmetterlinge flogen aus dem duftenden Zrieder auf — die Auferstehungsprediger! Eva sah ihnen nach, solange die glänzenden Punkte am Himmel sichtbar blieben, sie kamen aber wieder herab, schwebten hin und her und keften sich endlich auf einer schwankenden Trauerweide nieder, die ein sorgsam gepflegtes Grab beschattete. Eva trat behutsam näher; ihr

Auge fiel auf das schwarze Kreuz zu Häupten des Hügelis, und sie las den Namen, der in goldenen Lettern darauf stand: Magda von Sorgen.

Das Herz stand ihr fast still. Magda! Aber es gab ja mehr als eine Magda auf der Welt. — Sie trat näher, um das Datum zu entziffern. Da stand: Geboren den 26. Februar 1847, gestorben den 18. Mai 1865! Einundzwanzig Jahre waren verfloßen, seitdem dies Kreuz hier errichtet war. Sie ging herum und las auf der Rückseite: Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Lange stand sie an der Trauerweide zu Füßen des Grabes gekniet und las immer wieder den Namen: Magda von Sorgen, der sich nun so verwirrend und leidvoll mit ihren Gedanken vermischt, daß ihre Blicke sich umflorten, und als sie das Tuch darauf gedrückt hatte und wieder klar sehen konnte, sah sie, daß es spät geworden war, und noch lag der Weg nach Hause vor ihr. Hastig verließ sie den stillen Ruheort der Toten und eilte auf die Straße hinaus.

Nachdem sie erst wenige Schritte zurückgelegt hatte, kam ihr von der Stadt aus ein Reiter entgegen. Es war Heinrich Sorgen. Er grüßte tief, hielt sein Pferd an und sprang hinunter. „Aber was tun Sie denn so spät noch auf der Landstraße, gnädiges Fräulein, und ganz allein?“ rief er, zu ihr tretend. „Ich machte einen Spaziergang, Herr von Sorgen, und es ist allerdings dabei später geworden, als ich wünschte. Doch fürchte ich mich nicht“, fügte sie hinzu, denn er war schon umgekehrt und schritt nun neben ihr her: „Sie müssen sich weinetwegen nicht beunruhigen“.

„Glauben Sie, daß ich Sie den Weg zur Stadt allein machen ließe, gnädiges Fräulein? Sie werden mir erlauben, Sie zu begleiten“.

„Aber ich möchte Sie nicht belästigen“.

„Es wird mir die größte Freude machen, Fräulein Hartmann“, sagte er ernsthaft.

„Herr von Sorgen“, begann sie nach einer Pause stockend, „können Sie mir sagen, zu welchem Orte der Kirchhof gehört, der an dieser Straße liegt?“

„Wie sollte ich nicht, gnädiges Fräulein? Er gehört zu meinem Gute, zu Ansees. Wären Sie dort?“

„Ja, war da. Er liegt sehr schön. Sind — Angehörige von Ihnen auf dem Kirchhofe begraben?“

„Meiner Schwester Grab ist dort, Sie haben ihren Namen vielleicht gefunden. Sie ist schon lange tot, wohl mehr als zwanzig Jahre, ich war damals ein kleiner Knabe. — Wollen Sie mit einem Gefallen tun, Fräulein Hartmann?“

„Waschen?“ fragte sie zerstreut. Er sah sie scharf an. „Bin ich ihn denn ganz gleichgültig?“ dachte er ungeduldig. „Nach dem Konzerte wird meine Familie einmal nach Ansees heraustrücken“, sagte er, „wollen Sie sie begleiten? Ich wünschte so, Ihnen einmal mein Heim zu zeigen, und Sie waren nie dort. Wollen Sie?“ bat er dringend.

„Sehr gern, Herr von Sorgen, es wird mir eine Freude machen, Ihren Wohnsitz kennen zu lernen“, sagte sie ruhig.

Ein Schatten flog über sein gebräuntes Gesicht. „Ich danke Ihnen“, entgegnete er, sich höflich verbeugend. Sie besprachen dann noch einige Einzelheiten zu dem Konzerte und trennten sich erst an der Tür von Herrn von Marbachs Wohnung.

Am Nachmittage des Tages, an dem die Generalprobe stattfinden sollte, kam Eva in das Zimmer, wo Eva und ihr Onkel den Kaffee einnahmen. Eva sah sehr müde und bleich aus.

„Bitte, liebes Fräulein Hartmann, Sie müssen jetzt gleich mit mir kommen! Wir haben noch einige Sachen durchzuspielen, und Mutter läßt dringend bitten. Nicht wahr, Herr von Marbach, Sie erlauben es?“

„Alle Wetter auch, dies Konzert macht einen zum toten Mann!“ rief der Onkel rüchichtslos. „Wann hört denn die Geschichte endlich einmal auf?“

„Morgen, Herr von Marbach; morgen ist das Konzert, und wir hoffen, daß es ein schöner, lorbeerreicher Abend wird. Sie kommen doch sicherlich auch, Herr von Marbach?“

„Denke nicht daran! Das fehlte noch, daß ich mir den lärm in der Nähe beschähe!“

„Aber Ihre Rechte wird singen, und Sie hören doch nichts so gern wie sie, Herr von Marbach?“

„Eva singt? Und das höre ich jetzt? Ich erfahre doch rein nichts, Rechte; und wenn mir das Haus über dem Kopfe brennte, ich könnte elendiglich umkommen, ehe du es mir sagst“, rief der alte Herr aufgebracht.

„Ich meinte, es sei umgekehrt“, begann Eva, um deren Mundwinkel es vor Achluff zuckte. Aber Eva gab ihr einen Wink und sagte: „Doch, lieber Onkel, du weißt es, du hast es nur vergessen, und du kommst morgen ja auch mit; ich freue mich, gerade besonders für dich zu singen. Wir müssen es heute nur noch einmal probieren, darum verzeih, wenn ich jetzt gehe“.

„Schon gut, schon gut; lauf nur und empfehl mich bestens“, brummte der besänftigte Onkel.

„Keinen eigentlichen Grund wollte ich drinnen nicht sagen“, begann Eva atemlos, als sie auf der Straße gingen; „der geheimnisvolle Violinkünstler ist da. Er meinte, es sei besser, jetzt schon zu probieren, und besonders will er gern eine Violinsonate von Rubinstein, die er mit Ihnen vortragen möchte, durchführen. Er scheint großes Mißtrauen in Ihre Fähigkeiten zu setzen, und obgleich wir ihm beteuerten, Sie könnten alles spielen, so behauptete er doch, es sei mehr als selten, daß eine Dame, eine Dilettantin, so fit sei“.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Der Brand der Hamburger Gaswerke. Der Senat beantragte zur Wiederherstellung der abgebrann-

ten G kostete
Steier hänge
Sarnitz
Viele G
Schnee
bis her
chen n
ret an
in Fra
mordet
Wärter
fällen
stufig,
entdeck
daß de
D a m
Ansch
in tiefe
der Un
aus Me
vanien
in dem
man d
Voot n
Die Rd
bildeten
hatten
Rälteer
Chile n
zentrum
Die Fer
Deltar
mehrere
ein Rau
Die
hat ihre
die Güte
selbst. D
voll all
welche für
prohlen
Vor
Re
Ka
Ste
Sop
Tep
Sch
Bet
Län
Gar
Vit
Für 1. Ja
hübl
bestehend
2 Halbeta
mieten gefu
späterer Da
Offerten zu
M. S. P.
Jünge
für Veran
beiten p. so
Offerten
sub. R. N.
Blattes erb
Ein
an 3faq 4/

ten Gaswerke die Bewilligung von 200 000 Mk. Der Bau kostete 14 Millionen.

— Lawinenstürze in Steiermark. Aus Obersteiermark und dem Salzkammergut werden große Lawinenstürze gemeldet. Vom Doktor-, vom Traunstein- und dem Sarnkeingebiet sind kolossale Schneemassen niedergegangen. Viele Straßen sind verlegt, mehrere Schutzhütten wurden vom Schnee weggerissen und sind gänzlich verschwunden. So viel bisher bekannt, wurden vier Personen verschüttet, deren Leichen noch nicht gefunden werden konnten. Feuerwehr arbeitet an der Bergung der Leichen und der Freilegung der Straßen.

— Fünffacher Mord. Im Irrenhause Saint-Martin in Frankreich wurde ein Wärter überführt, fünf Kranke ermordet zu haben, deren Pflege ihm zu lästig war. Der Wärter hatte die Kranken erwürgt. Während man bei vier Fällen keinen Verdacht schöpfte, wurde man beim fünften fähig, nahm eine genaue Untersuchung der Leiche vor und entdeckte Strangulationsmerkmale. Man erinnert sich hierbei, daß der Verdacht besteht, auch die Todesfälle in der großen Hamburger Irrenanstalt seien auf verdrehten Anschlag zurückzuführen. Leider ist letztere noch immer in tiefes Dunkel gehüllt. Auch über den gegenwärtigen Stand der Untersuchung schweigt man sich zuständigerorts völlig aus.

— Von einer Tragödie des Meeres wird aus New York gemeldet. Auf der Höhe von Erie in Pennsylvania fand ein Fischerboot ein ohnes Fahrzeug treibend vor, in dem neun Personen saßen. Als man näher kam machte man die grausige Entdeckung, daß neun Leichen in dem Boot waren, die aufrecht auf ihren Plätzen angefroren waren. Die Körper waren mit einer Eisschicht überzogen, die Bärte bildeten einen harten Eisklumpen. Die Insassen des Bootes hatten eine Sturmnacht zu überstehen gehabt, der ein rapider Kälteeintritt gefolgt war.

— Großfeuer in Valdivia. Aus Santiago de Chile wird berichtet: Eine Feuersbrunst hat das Handelszentrum in Valdivia vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich. Die Feuersbrunst ist gelöscht. Im Stadtgebiet sind zehn Dektar zerstört. Die Gebäude zweier deutscher Banken und mehrere deutsche Handelshäuser, sowie das Postgebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

Die Filiale der Firma Herting & Meißner am Postplatz hier selbst hat ihre diesjährige Weihnachtsausstellung eröffnet. Es erübrigt sich auf die Güte der Erzeugnisse dieser Firma extra hinzuweisen; sie reden für sich selbst. Doch kann eine Besichtigung der Ausstellungen, in welcher geschmackvoll all die bunten und wohlgeruchenden Süßigkeiten ausgelegt sind, allen, welche für Weihnachts- und den Christbaum einkaufen, durchaus empfohlen werden.

Wettervorhersage für den 16. Dezember 1909.
Ostwind, heiter, sehr kalt, trocken.

Mitteilungen des Königl. Landesamts Lizenzkoch

von 8. bis mit 14. Dezember 1909.
Aufgehoben: a. hiesige: Der Reaktor Wilhelm Eduard Karl v. Müller in Hünfherwald mit der Hausdame Helene Elise Baumann hier, b. auswärtige: keine.
Geburten: keine.
Sterben: (Nr. 841-844.) Dem Hausmann Ernst Alfred Horbach hier 1 S. Dem Ratsherrn Richard Max Baumann hier 1 S. Dem Maurer Franz Pech hier 1 S. Hierüber eine uneheliche Geburt hier.
Sterbefälle: (Nr. 199-203.) Hans Erich Rohner, S. der Hedwig Elise Rohner hier, 3 M. 2 T. Johanne Milheime Wiltner geb. Jugelt hier, 1 Witwe, 84 J. 2 M. 4 T. Der Handlungslehrling Hans Friedrich Hüller hier, 17 J. 4 M. 3 T. Die Privata Ida Sidonie Lohr hier, 81 J. 6 M. 16 T. Olga Olga Klisch hier, Z. der Kaufherrin Olga Frieda Klisch, 4 M. 6 T.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 16. Dezember 1909 abds. 8 Uhr: Abendgottesdienst, Pfarrer Wolf.

Zwickauer Viehmarktbericht vom 13. Dezember 1909.

Zum Verkauf standen: 231 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen Stiere und Rinder), 29 Kälber, 298 Schafe und Hammel und 293 Schweine. Die Preise verstehen sich bei Rindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 60 kg Lebendgewicht mit 20 pSt. Tara per Stück. — Bezahlt wurden: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 78-78 b) junge fleischige nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte 72-74 c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 66-69 d) gering genährte jeden Alters — — — Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 68-68, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 62-63, c) gering genährte — — — Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige ausgewässerte Färsen, Stiere und Rinder höchsten Schlachtwertes 74-78, b) vollfleischige ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70-73, c) ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 65-68, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 50-54, e) gering genährte Kühe und Färsen 42-43 — — — Kälber: a) beste Saugkälber 10-11, b) mittlere Maß- und gute Saugkälber 4-43 c) geringe Saugkälber 40-40, d) ältere gering genährte Kälber (Preiser) — — — Schafe: a) Wollschaf und jüngere Wollschaf 35-37, b) ältere Wollschaf 32-34, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wollschaf) 27-27 — — — Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 78-80 b) fleischige 74-78, c) gering entwickelte, sowie Sauen 66-71 Pf. für 1 Pf. — — — Zerkochschafe Ochsen — — — Mk. Tendenz: langsam.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 15. Dezember. Auf der Suche nach dem Frauenmörder rechnet die Polizei jetzt mit der Möglichkeit, daß der Täter sein Opfer vielleicht erst vergiftet und dann erschußelt hat.

— Berlin, 15. Dezember. Gestern vergifteten sich der Hausdiener Maas und seine junge Frau mit ihrem neun Monate alten Kind durch Öffnen der Gashähne, weil schwere Sorgen jetzt doppelt auf ihnen lasteten.

— Posen, 15. Dezember. In dem seit fünf Jahren schwebenden Prozeß der Bahnwärterehelike Frau Meyer auf Herausgabe des jetzt 13 Jahre alten Grafen Joseph Kwicki ist Termin zur Urteilsverkündung auf den 20. Dezbr. anberaumt worden.

— Gleiwitz, 15. Dezbr. Als des Ueberfalles auf die Amerikanerin, Frau Siepenberg, verdächtig wurde jetzt der im Speisewagen bedienstete Oberkellner verhaftet.

— Gleiwitz, 15. Dezember. Bei einem Brande in der Provinzial-Fürsorgeanstalt haben zwei 17jähr. Mädchen den Verbrennungstod erlitten.

— Köln, 15. Dezember. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Tanger vom 14. Dezember telegraphiert: Die Frau des deutschen Reichsangehörigen Krale in Casablanca ist ermordet worden. Die mutmaßlichen Täter, Eingeborene, sind gefaßt. Da Herr Krale meist der Bewirtschaftung seiner Ländereien im Schauja oblag, vermutet man, daß seine Abwesenheit zu einem Einbruch in sein Haus in der Stadt benutzte wurde, wobei seine Frau ermordet worden ist.

— Brüssel, 15. Dezember. Von einer zuverlässigen Seite wird mitgeteilt, daß der Zustand des Königs verzweifelt ist. Die Operation war nicht viel mehr als eine Scheinoperation. Die Ursache der Darm lähmung konnte nicht ermittelt und noch viel weniger entfernt werden. Es wird befürchtet, daß der König, der seit Beginn seiner Erkrankung außer Bouillon und etwas Portwein nichts genossen hat, an Entkräftung zu Grunde geht. Die Schwäche ist sehr groß.

— Santiago de Chile, 15. Dezember. Der Schaden bei dem großen Brande in Valdivia wird auf über 10 Millionen Pesetas berechnet, wovon 7 Millionen durch Versicherung gedeckt sind. Die Regierung will sogleich mit dem Wiederaufbau der Gebäude beginnen. Zugunsten der Geschädigten, von denen die meisten Deutsche sind, sind Subskriptionslisten aufgelegt worden.

Das grösste Gewicht



legt die einsichtige Hausfrau auf Ersparnisse im Haushalt. Eine grosse Ersparnis ist ihr ermöglicht, wenn sie an Stelle der teuren Butter die sprichwörtlich beliebten

van den Bergh'schen
Margarine-Marken

Vitello und Clever-Stolz

welche feinste Molkereibutter vollständig ersetzen, in Ihrem Haushalte verwendet.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Angef. u. fertige Handarbeiten,
gestickte Hosenträger, Schürzen, Schleier, Fichus, Hüthen, Handschuhe u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen

Fra. Ida Todt.
Inh. M. & D. Hederich.

Meißner Ofen-Geschäft
von **Franz Engl**
(Inh.: Alma Engl)
Elbenstock, Forststraße 3.



Reichhaltiges Lager aller Arten Küchen- und Zimmeröfen, sowie transportabler Kachelöfen und Küchenherde nach den neuesten Mustern u. Ausführungen. Sämtliche Reparaturen sowie alle ins Fachschlagenden Arbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.

H. Rielsen'sche
Reis-Stärke
Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke
Weizen-Stärke
Crème-Farbe (Altgold, Maisgelb, Citron, Ceru)
Crème-Seife
Stearin, Wachs
Borax, Kaiserblau
Glanz-Balsam
Wäschebrillantine
empfehlen bestens **H. Lohmann.**

Frischen Schellfisch
empfehlen **Max Steinbach.**

Naturheilkunde
Nährsalz = Katao.
H. Seemann, Langestr. 1.

Stickmädchen
werden per sofort gesucht. Wo, zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Hübische Wohnung,
bestehend aus 4, event. auch bloß 3 Zimmern, sowie 1 Erkerwohnung sofort oder später zu vermieten.
Hermann Wolf.

Flüssige
Bronzefarben
für den Hausgebrauch,
H. Hochglanz-Broncen, Broncetinktur
empfehlen bestens **H. Lohmann.**

Zoll-Inhaltsverklärungen,
neues Schema, weiße und grüne Formulare, hält stets vorrätig die Buchdruckererei von **Emil Haunehohn.**

Frischer Schellfisch
ist eingetroffen. Ferner empfehle **Schmelzbutter**, das Pfund zu 80, 90 u. 100 Pf. Wer Butter kauft, bekommt bei jedem Pfund 1 **Basel Sahnen- od. Block-Schokolade gratis.** **Guten Speise-Quart, frische Eier** und **Zitronen** bei **J. Hausschild.**
Erstklassiger, gut eingeführter Vertreter,
in Kopenhagen wohnhaft, sucht die Generalagentur eines erstklassigen Fabrikanten für **Aleiderbesäße, Nouveautés, Prima Referenzen.** Off. unt. **F. O.** an Nordisk Annonsbureau, Kopenhagen.

Einen Aufpaffer
sucht **Jul. Sulzberger, Winkel.**

Vorteilhafte Einkäufe
für
Reisedecken
von 5-45 Mark
Kameelhaar-Decken
Steppdecken
Sophadecken
Teppiche
Schlafdecken
Bettdecken
Läuferstoffe
Gardinen
Vitragen.
C. G. Seidel.

Zur Neubesezung der Agentur einer gut eingeführten sehr beliebten
Fener-Versicherung
wird eine vertrauenswürdige gewandte Persönlichkeit unter günstigen Bedingungen gesucht. Bewerbungen unter **V. H. 42** an „Invalidentank“ Dresden erbeten.

Dank.
Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgangs unseres lieben
Hans
sagen wir nur hierdurch herzlichsten Dank.
Die schwergeprüfte Familie
Marie verw. Huster
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Wer uns sieht.
Wer uns sieht, hört auf zu klagen, Es ergreift ihn wunderbar — Denkt nicht seiner eignen Plagen, Rutscht vor ihm die Jammerkar.
Wer uns sieht, der muß uns lieben, Kinderaugen tun's ihm an Und es bleibt ihm in sein Herz geschrieben „Diesen helf ich wie ich kann.“

Meine 350 Krüppelkinderlein, aus allen Teilen Deutschlands von mir unter unsäglichen Mühen unentgeltlich versorgt und aus den dunklen Tiefen hilfloser Gebrechlichkeit emporgehoben. Dieses Jahr viel Not. Habe außer diesen 350 verkrüppelten Kindern auch noch 320 alte Krüppel zu versorgen. Wer erdarmt sich meiner elenden Krüppelchen? — Jede, auch geringste Liebesgabe wird durch ein Bäcklein mit vielen reizenden Krüppelgeschichten und Segensspruch bedankt.
Angerburg Ostpreußen, Kinderkrüppelheim.
Braun, Superintendent.

Für 1. Jan. od. 1. April 1910 wird
hübische Wohnung,
bestehend aus 7-8 Zimmern oder 2 Halbtagen in der Oberstadt zu mieten gesucht. Eventl. wenn passend, späterer Hauskauf nicht ausgeschlossen. Offerten zur Weiterbeförderung unter **M. S. P. a. d. Exped. ds. Bl.** erb.

Jüngerer Commis
für Verkauf und Buchführungsarbeiten p. sofort oder 1. Januar gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub. **R. S. 9012** an d. Exped. d. Blattes erbeten.
Einen fleißigen, crassen Sticker
an 3fach %, Maschine sucht sofort **Curt Baumann.**

**Reichhaltiges Lager
feinster Parfümerien
und
Toilette-Seifen.
H. Lohmann,
Drogenhandlung.**

Telephon Nr. 79. Telephon Nr. 79.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

bringe ich meine extra fein arrangierten

Frühstücks-Körbe

von 4 Mk. an in freundliche Erinnerung. Ferner offeriere noch junge Hasermaßgänse, rheinische Früchte, Braunschweiger Gemüse-Konserven, allerlei Fischkonserven in großer Auswahl, amerikanische Ring-Äpfel, Gözler Prünzeln, Aprikosen, Pfirsiche, kalifornische Birnen und Pflaumen in 4 verschiedenen Sorten, mit und ohne Kern, Paranüsse, Maronen, Marbots- und rheinische Nüsse, Istrianer und Sizilianer Haselnüsse, Erd- und Kokosnüsse, Knackmandeln, Traubenrosinen, Marokkaner Datteln, Erboll-Feigen, Mandarinen, Apfelsinen und Zitronen, Almeria-Weintrauben, feinste amerikanische und tiroler Tafeläpfel, deutsche Äpfel in 12 verschiedenen Sorten, frisches Gemüse als: Salat, Endivien, Radishes, Kapuzinen, Spinat, Blumenkohl, Rosenkohl, Krauskohl, Wirsing, Rot- und Weißkraut, Sellerie, rote Rüben; Braunschweiger Salattartoffeln, Lachs im Aufschnitt, Hase, feinsten Astrachan-Kaviar, Lachs in Scheiben, Frankfurter Würstchen, div. Tafelkäse und stets frischen Quark, ff. Weine zu billigen Preisen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Aline Günzel,

Grünwarenhandlung, Forststraße 1 b.

Zur bevorstehenden Badzeit empfehle ich

**Ia. Butterschmalz, garantiert rein
Süßrahmbutter, garantiert rein
Salz- und Schmelzmargarine**

Palmona, Palmin, Vitello, Clever Stolz, frische Eier, Kalkfer, Quark.

Julius Hug,
vis-à-vis der Apotheke.

Für den Weihnachtstisch



empfehle alle Sorten **Handschuhe** (größte Auswahl am Plage) in Glas, Wild, Arim-mer, Wolle; Reit- u. Fahrhandschuhe, Kappa, gefütterte Glacés usw. in den neuesten Farben. Bestellungen nach Maß schnellstens und bitte bei Bedarf um gütige Unterstützung. **Saubere Handschuhwäsche, Färberei, Reparaturen.** Einkauf von Wild-, Ziegen-, Kaninchen- und Hasenfellen.

Hochachtungsb.

August Edelmann, Handschuhfabrik.

Eibenstock, Brühl 12.
Begr. 1876.

Sämtliche Bad-Gewürze

in nur bester Qualität,

ff. Bayerische Schmalzbutter

empfehle bestens

Max Kober,
Muldenhammerstr.

Weltspiegel.

1. Theater lebender, singender u. sprechender Photographien.
Fortschrittliches Familien-Theater.

Von **Mittwoch**, den 15. Dez. bis inkl. **Freitag**, den 17. Dez. 1909:

Neues konkurrenzloses Sensations-Programm.

Der Besuch lohnt sich! — **Schlager auf Schlager!**

Wilhelm Rateliff (großes historisches Drama, in Szene gesetzt nach der Tragödie von Heinrich Heine, Miefenfilm). **Die Bänke des Herrn Razer** (urlomische Streiche eines Offiziersburschen). **Eine wunderbare Perle** (Roman aus dem Leben eines alten Patriziers). **Die Wirtung des Hundebrotens** (urlomische Pantomime). **Der Sturm** (entzückendes Naturschauspiel). **Die Braut des Kaisers** (großes Sensationsdrama in herrlicher Farbenpracht). **Rinne, das Feuer geht aus** (hochkomische Posse).

Morgen von 5-7 Uhr Familien- und Kindervorstellung.
Um gütigen Besuch bittet

Die Direktion.

**Schöne
Lannenbäume**

sind eingetroffen und empfiehlt billigst
Wagner's Gärtnerei.

**Gasthof „Carls Hof“
Schönheiderhammer.**

Den geehrt. Bewohnern von Eibenstock und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß bis an die Weihnachtsfeiertage eine **Ausstellung v. Weihnachtsgebrauchsgegenständen** in oben genanntem Gastlokale zum Verkauf ausgestellt ist. Unter diesen befinden sich Jerusalem, Burgen u. s. w.

Hochachtungsvoll
Aug. Heinert,
Zwickau.

**Geeignete
Festgeschenke!**

Tischgedecke
in Plüsch, Wolle, Waschatoff
Theegedecke
Tisch- u. Tafeltücher
Handtücher
**Weisse Bett-
Damastbezüge**
C. G. Seidel.



**Die Original-Adler-
Schnellnähmaschine**

ist das vollkommenste Werk zum Nähen, Sticken, Stopfen und Ausbessern der Schiffenstickerien.

Alleinvertauf für Eibenstock:

Max Baumann.

Zigarren

beste Qualitäten, in verschiedenen Preislagen, auch in **Weihnachtsstücken** von 25 Stück an.

Zigaretten

insbesondere **Elmas, Epirus, Dubec, Österreichische Sport-Zigaretten** und **Salem Meikun-Zigaretten** empfiehlt bestens
H. Lohmann.

**Billige Preise für abgepaßte
Simoleum-Decken**

Gr ca. 150/200, 180/250, 200/300 cm
Bedr. v. 7.50, 12.50, 17.50 Mk. an
Inland 9.50, 15.00, 20.00 Mk. an
Größe 250/350 cm 30-35 Mk. an
Größe 300/400 cm 40-72 Mk. an
Paul Thum, Chemnitz,
Chemnitzstr. 2.
Stygen frei geg. Rückf.

Gelegenheitskauf

in **Kleiderbüsten u. Ständerbüsten**, schon von 3 Mk. an, bei **Fanny Köhler, Neumarkt 3, I. Etage.** Unentbehrlich für Schneiderinnen und Damen, die ihre Garderobe selbst anfertigen.

Hierzu „Seifenblasen“

Sämtliche
Backwaren

sowie feinste

Bairische Schmalzbutter

empfehle bestens

Ernst Weisflog.

Dem verehrl. Publikum von hier und Umgegend bringe meine
Mechanische und Reparaturwerkstatt
— die grösste am Platze —

für **Neulegung von kompl. Sauggasrohrleitungen, Verlegen derselben, Anbringung von elektrischen Klingel- und Haustelephon-Anlagen, Reparaturen jeglicher Art** an **Sambour-, Näh- und sämtlichen Spezialmaschinen**, sowie sämtliche in das mechanische Fach einschlagenden Arbeiten, welche nur durch Fachleute ausgeführt werden, in empfehlende Erinnerung.

Ludwig Gläss.
Telephon Nr. 32.

Schokolade — Marzipan — etc.

Weihnachts-Artikel

in großartigster Auswahl, bei billigsten Preisen.

Christbaum-Behang

in Biskuit, Schokolade, Fondant etc.
das Pfund von 60 Pfg. an

Nürnberger Lebkuchen

von **Heinr. Haerberlein, Nürnberg,**
zu Originalpreisen.

Gerling & Rockstroh

Eibenstock, Postplatz 3.

— 150 Filialen in Deutschland. —
Fabrik: Dresden-A.

Backwaren

Garantiert reines bayrisches Butterschmalz
Französische Walnüsse, Istrianer Haselnüsse
Traubenrosinen, Knackmandeln
hält bestens empfohlen

G. Emil Tittel

am Postplatz.

Holz- und Polster-Möbel

Grösste Auswahl

— zu billigsten Preisen —

empfehle

Möbel-Geschäft

Franz Matouschek

Neugasse 4.

WINTER-SPORTARTIKEL



zu ganz besonders niedrigen Preisen empfiehlt

C. W. Friedrich.